

LMU München
Institut für Klassische Philologie
Sommersemester 2010
Prof. Dr. Markus Janka
Fachdid. Übung: Repetitorium für Examenskandidaten
Lydia Baumgärtner, Sabine Lucenic, Christian Wagensonner

Curriculare Wende:

Klaus Westphalen – Wohin steuert der Lateinunterricht?

(in: *Forum Classicum* 48, 2005, H. 3, S. 175-181.)

Bestandsaufnahme:

- Missbrauch des LU im Nationalsozialismus
- Neuentstehung des humanistischen bzw. altsprachlichen Gymnasiums nach dem Wiederaufbau
- Wiedergeburt des LU nach der Wende 1989 in den ostdeutschen Ländern
- im 21. Jh.: Zahl der Lateinschüler nimmt wieder zu.

Die Lebensgeschichte des Nachkriegs-Lateins (1945 - 70)

- konservativer altsprachlicher Unterricht
- weitgehend „Paukunterricht ohne kindgerechte Inhalte“
- „die Sprache allein, weil sie eben Weltbild ist, [reicht] völlig aus, um die höchsten Ziele des Lateinunterrichts zu erreichen“ (Niels Wilsing)
- Interpretieren heißt kaum mehr als „richtig übersetzen“

Die große Wende (70er)

- Existenzkrise des LU aufgrund umfassender schulischer Neuerungen und einer Curriculumsreform
- Didaktischer Ausschuss des Deutschen Altphilologenverbandes unter Karl Bayer mit dem Ziel *eine völlig neue Strategie zur Legitimation des AU* zu finden
- Erstellung einer Matrix von Fachleistungen mit folgenden Inhaltsklassen:
 - o Sprache
 - o Literatur
 - o Geschichte, Staat, Gesellschaft
 - o Grundfragen menschlicher Existenz
- Schritt zur Multivalenz des LU
- neben Übersetzung trat die Interpretation und deren Anforderungen einer ethischen und ästhetischen Auseinandersetzung mit dem Text
- LU bekommt ein anderes, vielseitigeres und attraktiveres Aussehen
- Sprachlehrbücher werden lebendiger, bunter und schülergerechter (Reduktion des Lernwortschatzes, Straffung der Grammatik, Zugangserleichterung zu den Lesestücken durch inhaltliche Einführungen, Gestaltung von inhaltlichen Sequenzen)

Wo stehen wir heute?

- Latein als umfassendes (multivalentes) Bildungsfach / Mehrzweckinstrument
- Wohin steuert der Lateinunterricht?
 - a) Weiterer Fortschritt: Ausdehnung der Multivalenz in Richtung Universalität
 - b) Einschränkung der Vielseitigkeit zugunsten eines Schwerpunkts
 - c) Rückzug und Konzentration auf den sprachlichen Kern

aber problematisch: ausschließliche Rückkehr zu sprach- und formal-bildenden Kräften des LU (solide Kenntnis der grammatischen Phänomene), siehe AUSPICIA (2004)

Neue Identität des LU: 2000 plus?

- Universale Bildungsziele:
 - o Basissprache Europa (LU als Schlüssel zur Muttersprache)
 - o Grundfragen menschlicher Existenz
 - o existenzieller Transfer (Einbringen der eigenen Person/Werte)
 - o humanistische Verantwortungsethik (Bereitschaft zur Verantwortung)
 - o historische Kommunikation (Auseinandersetzen mit Antworten der Antike)
 - o Fragen/Probleme der Jugendlichen im LU (geeignete Texte)
 - o Allgemeine Bildung (i. S. Wilhelm von Humboldts)
 - o kulturelle Grundlagen Europas (Antike als geistige Wurzel)
 - o Antike und Gegenwart (Antike als Herausforderung)
 - o LU als Weltkulturerbe

Multivalentes Fach – multiple Unterrichtsmittel

- Spracherwerbsphase („Unterstufe“):
 1. FS: Latein mit Felix
 2. FS: Cursus, Iter, Prima, Actio
 3. FS: Litora

➔ angeregt von Bildungszielen, aber nicht genug systematisch eingebracht
- Mittelstufenlektüre (Übergangs-, Erst-, Autorenlektüre):
 - a) herkömmliche Lektüre (Anfangsautoren Caesar, Nepos, Terenz)
 - b) spezielle Überganglektüre (leichte, interessante, neuverfasste Texte: Studio, Tolle Lege, Transit)
 - c) erleichterte Autorenlektüre (*easy readers*: Clara, Transit, Transfer)
 - d) themenbezogene Lesebücher (Betonung des Kulturerbes: Pegasus)
 - e) schülerorientierte Lesebücher (Fragen/Probleme der Jugendlichen: Tolle Lege)
 - f) traditionelle Autorenlesebücher (Prima Bd. III)

➔ Experimentierfeld des multivalenten Faches
- Lektüreangebote der Oberstufe (Grund- und Leistungskurse)

➔ keine speziellen Neuerungen: traditionelle Ausgaben anspruchsvoller Autoren (Vergil, Horaz, Catull, Cicero, Tacitus, Seneca) und themenbezogene Ausgaben (Antike und Gegenwart)

Das Fach auf der Suche nach Identität?

Zwei Möglichkeiten:

- a) Bildungsfach Antike?
 - kein Platz im Gymnasialcurriculum
 - vorwiegendes „Kulturfach“ schwer mit dem Leistungskonzept des Gymnasiums zu vereinbaren
 - rekonstruierte Antike Bildung ist selbst in Europa nur partiell bestimmend
- b) bloßes Sprachtraining
 - Rückkehr wäre fatal

⇒ neue Identität soll aus dem *Dualismus von Sprache und Bildung* bestehen (formale Grundbildung durch Sprache und multivalente Geistesbildung durch Literatur)

LU steht bereits an Schwelle zu neuer Identität, aber es bleibt noch zu klären,

- 1) ob der Dualismus überhaupt theoretisch zu rechtfertigen ist (im Sinne Humboldts) und
- 2) wie der Lehrer mit diesem Dualismus zurechtkommt (jeweilige Gewichtung in Unter-, Mittel- und Oberstufe)?

Und was ist mit unseren Schülern?

Probleme:

- 1) Überfrachtung der Inhalte und Überforderung der Schüler durch höher gestecktes Programm
- 2) LU als Scheinwelt, in der eine Illusion vorherrscht („Lesen“ der Texte); Realität:
 - zahlreiche Übersetzungshilfen
 - geringes Volumen der tatsächlich übersetzten Texte
 - deutsche Zusatztexte und Erläuterungen
 - teils übertriebene Visualisierung
 - flexible, tendenziell gesenkte Bewertungsmaßstäbe
- 3) Kann der moderne LU nicht nur den Interessen der Schüler, sondern auch ihren Fähigkeiten gerecht werden?

Ein neuer didaktischer Ausschuss tut Not

Forderung nach Gründung eines neuen didaktischen Ausschusses zur Klärung folgender Fragen:

- Wohin steuert der LU?
- Wer ist der Steuermann/die Steuerfrau?
- Wird das Fach angesichts der aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme und Erwartungen seinen Kurs auf Dauer einhalten können?